

open-access.network

Zukunftsmusik oder State of the Art – Experimentelle Formate für Bücher?

Bericht zur Erhebung

Die Autor*innen

Für das Projekt open-access.network:

Linda Martin, <https://orcid.org/0000-0002-4634-2386>

Maike Neufend, <https://orcid.org/0000-0002-1484-0516>

Die Version 1.0 dieser Publikation ist im Rahmen des Verbundprojekts open-access.network erstellt und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert worden.



Falls nicht anders vermerkt, ist das vorliegende Werk unter der [Creative Commons Attribution 4.0 International \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/) lizenziert. Logos sind hiervon ausgenommen.

Zitationsvorschlag

Martin, Linda; Neufend, Maike (2023): Zukunftsmusik oder State of the Art – Experimentelle Formate für Bücher? Bericht zur Erhebung. open-access.network Report. Version 1.0. Zenodo. DOI: 10.5281/zenodo.7990568

Inhalt

Einordnung der Untersuchung	1
Einleitung.....	2
Vorgehen	3
Open-Access-Bücher in Deutschland – ein Einstieg	4
Open-Access-Bücher – Mehr als ein Format?	5
Ask the Expert: Experimentelle Buchformate auf dem Prüfstand	6
Setting.....	6
Auswertung des Gruppengesprächs	7
Diskussion	9
Handlungsempfehlungen	9
Methodische Kritik	11
Referenzliste.....	12
Anhang.....	13

Einordnung der Untersuchung

Im Rahmen des BMBF-geförderten Verbundprojekts *open-access.network - Kompetenz- und Vernetzungsplattform im Bereich Open Access* (2019-2022) wurden insgesamt acht Erhebungen zum Stand der Umsetzung von Open Access in Deutschland ausgeführt.

Das Arbeitspaket *Umsetzung von Open Access* (AP 4.1) diente im Kontext des Gesamtvorhabens *open-access.network* der Optimierung von Open-Access-Informations- und Förderinstrumenten, indem spezifische Anforderungen und Desiderate herausgearbeitet und analysiert wurden. Zwar scheinen die typischen Hemmnisse, die einer flächendeckenden Open-Access-Transformation im Wege stehen, aufgrund langjähriger praktischer Erfahrungen grob bekannt. Doch existiert ein hoher Analysebedarf, der die speziellen Problemstellungen verschiedener Akteur*innengruppen feindifferenziert erfasst und kontextsensibel auswertet. Aufbauend auf bereits vorhandenen Studien (vgl. Referenzliste) wurden dazu acht Erhebungen zu fachgebietsspezifischen Konditionen, praktischen Anforderungen und akteur*innenspezifischen Rahmenbedingungen durchgeführt. Die Ergebnisse können als Grundlage für die Optimierung von Informations-, Vernetzungs- und Förderangeboten dienen.

Intention des Arbeitspaketes war es,

- durch Datenerhebungen und Analysen systematisch das vorhandene Wissen zum Stand und den Bedingungen der Umsetzung von Open Access zu erweitern;
- Einblicke in fachgebietsspezifische Anforderungen zu erhalten;
- ein differenziertes Verständnis retardierender Momente bei der Umsetzung von Open Access zu erhalten;
- Desiderate bei unterstützenden Infrastrukturen und Serviceleistungen zu identifizieren;
- passgenauere Lösungsansätze für wissenschaftliche Disziplinen und Fachgebiete zu formulieren.

Die acht Erhebungen wurden von der Technischen Informationsbibliothek (TIB, Förderkennzeichen 16KUV004) und der Freien Universität Berlin (FUB, Förderkennzeichen 16KUV002) durchgeführt (siehe Tabelle).

Erhebung	Thema	Methode	Projektpartner
E1	Wahrnehmung von Open Access, Anforderungen und Hindernisse in ausgewählten technik- und naturwissenschaftlichen Disziplinen: Chemie und Maschinenbau	Qualitatives Expert*innen-Interview	TIB
E2	Wahrnehmung von Open Access, Anforderungen und Hindernisse in den Rechtswissenschaften	Qualitatives Expert*innen-Interview	TIB
E3	Wahrnehmung von Open Access, Anforderungen und Hindernisse in ausgewählten Geistes- und Sozialwissenschaften:	Qualitatives Expert*innen-Interview	TIB

	Geschichtswissenschaften und Soziale Arbeit		
E4	Open Access State of the Art: Wahrnehmung und Bewertung von Angeboten und Fördermaßnahmen durch Open-Access-Professionals	Qualitatives Expert*innen-Interview	TIB
E5	Studie Open Access und die Wirtschaft insbes. zur Rolle von Industrie-Autor*innen sowie zu Beteiligungsoptionen an Open-Access-Kosten	Expert*innen-Befragung	TIB
E6	Erhebung zu offenen Infrastrukturen für Open Access	Expert*innen-Befragung	TIB
E7	Erhebung und Analyse Open-Access-Bücher	Methodenmix	FUB
E8	Identifikation von Open-Access-Servicelücken	Methodenmix	FUB

Mit diesem Report legt die Freie Universität Berlin (FUB, durchgeführt durch das Open-Access-Büro Berlin) eine Auswertung der Erhebung im Bereich *Open-Access-Bücher* vor. Mit dem Schwerpunkt *Zukunftsmusik oder State of the Art – Experimentelle Formate für Bücher?* (E7) werden Ideen entwickelt, die das wissenschaftliche Publizieren von Büchern in der Zukunft thematisieren und Wege beleuchtet, die über den reinen Zugang zu wissenschaftlicher Information hinausgehen und zu einer Veränderung des wissenschaftlichen (Zusammen-)Arbeitens führen können. Eine zentrale Rolle nehmen experimentelle Buchformate ein, auf die im Nachfolgenden näher eingegangen wird.

Einleitung

Open Access für Bücher¹ wird sowohl im internationalen als auch im deutschen Kontext vielfach und auf verschiedenen Ebenen diskutiert. Urheberrecht, Qualitätssicherung, Förderkriterien und Distributionskanäle spielen eine ebenso gewichtige Rolle bei der Publikation der eigenen Forschung wie die Tradition des Publizierens und der Wunsch nach Reputationsbildung in der jeweiligen Fachdisziplin² (Herb 2015, S. 107-121, 417 ff.).

Ziel der Erhebung ist es, einen in Deutschland bislang wenig beleuchteten Aspekt zu Open-Access-Büchern zu betrachten: *Experimentelle Buchformate*. Doch was bedeutet experimentell? Eine Antwort auf diese Frage liefert das Projekt *Community-led Open Publication Infrastructures for Monographs* (COPIM) mit einer Typologie³ verschiedener Buchformate, denen ein interaktiver Charakter und die kollaborative Nutzbarkeit bzw. Erstellung gemein ist (Adema et al. 2022, Part 2).

¹ <https://open-access.network/informieren/publizieren/open-access-buecher>

² <https://open-access.network/informieren/open-access-in-fachdisziplinen>

³ Die Autor*innen beschreiben folgende Buchtypen: Computational Books, Enhanced Books, Experiments in Authorship & Reviewing, Experimental Design Books, Database Books, Hybrid Books, Living Books, Remixed Books, Versioned Books, Interactive Books, Performative Books. DOI: 10.21428/785a6451.cd58a48e

Ein weiteres Projekt, das sich mit der Zukunft des Publizierens auseinandersetzt, ist das 2016 abgeschlossene DFG-Projekt *Future Publications in den Humanities (Fu-Push)*⁴ der Humboldt-Universität zu Berlin. In diesem wurden unter anderem „Handlungsempfehlungen zur Produktion und Gestaltung digitaler Publikationen [erarbeitet], die sich nicht primär am Vorbild gedruckter Publikationen orientieren“⁵.

Der vorliegenden Erhebung liegt die Frage zugrunde, ob experimentelle Formate bzw. Wege des Publizierens von Büchern in Deutschland bestehen, die über bestehende print-basierte Mechanismen hinausgehen. Adema et al. positionieren ihre Definition experimenteller Buchformate um die Begrifflichkeiten „codex format, [...] digital publishing, and around openness“⁶. So werden vom Schreibprozess bis hin zur Nutzung verschiedene Formen der Interaktionen (bspw. Versionierung und kollaborative Bearbeitung) ermöglicht. Eine weitere Orientierung bieten die Begriffe Multimodalität und Multimedialität.⁷ Multimedialität bedeutet in diesem Falle, dass experimentelle Formate für Bücher unter Nutzung verschiedener digitaler Plattformen und Werkzeuge sowie unter Einbezug verschiedener medialer Formate, bspw. Video- oder Audiosequenzen, in Kombination mit Text entstehen. Multimodalität nimmt hingegen die Formen der Partizipation und der Nachnutzbarkeit, bspw. die Möglichkeit des Annotierens, des Remixes sowie andauernde, kollaborative Schreibprozesse und offene Review-Verfahren, in den Blick. Einen Überblick zu experimentellen Formaten von Büchern, der jedoch nicht erschöpfend ist, bietet der Report des Projekts COPIM.⁸

Vorgehen

Die Annäherung an die Thematik erfolgte über einen Methodenmix: Einer kurzen Einordnung von u.a. Akteur*innen und Fördermöglichkeiten im Bereich Open-Access-Bücher in Deutschland folgend, werden die Ergebnisse einer informellen Online-Befragung zur Thematik vorgestellt. Auf einem Gruppengespräch aufbauend werden im Kapitel *Ask the Expert: Experimentelle Buchformate auf dem Prüfstand* Thesen zu Bedarfen und Herausforderungen, (das eigene) Rollenverständnis und Ideen über das Buch der Zukunft zusammengetragen. Das hier gewählte Format eines englischsprachigen Gruppengesprächs vereint Elemente der Formate Gruppendiskussion und Befragung einer Fokusgruppe in sich (Marc 2014, S. 97). Zur Vorbereitung auf den Ergebnisreport wurde ein kurzes Interview mit einem Experten aus dem Bereich geführt.

Den Abschluss dieses Ergebnisreports bilden Handlungsempfehlungen, die verschiedene Akteur*innen adressieren. Dabei erhebt die Auswertung keinen Anspruch auf Vollständigkeit und eröffnet weitere Anknüpfungspunkte.

⁴ <https://kurzelinks.de/aimd>

⁵ <https://kurzelinks.de/i8bd>

⁶ Adema et al.: *Books Contain Multitudes: Exploring Experimental Publishing* (2022 update). S. 5. DOI: 10.5281/zenodo.6545475

⁷ <https://kurzelinks.de/nv4c>

⁸ Adema et al.: *Books Contain Multitudes*. S. 18-39. DOI: 10.5281/zenodo.6545475

Open-Access-Bücher in Deutschland – ein Einstieg

Verschiedene community-basierte Projekte haben die Unterstützung von Open-Access-Büchern in Deutschland zum Ziel. Unter den 20 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekte zur Open-Access-Transformation befassen sich zehn direkt oder indirekt mit dem Format des Buches.⁹ Die Unterstützung des *Directory of Open Access Books (DOAB)*¹⁰ eröffnet Institutionen die Möglichkeit, die Sichtbarkeit und Auffindbarkeit von Open-Access-Monografien, Sammelwerken und anderer Buchformen zu stärken.

Verschiedene internationale Initiativen mit deutscher Beteiligung befassen sich mit inhaltlich divers gelagerten Fragestellungen zu Open-Access-Büchern. Die *National Node* von *OPERAS-GER* ist Teil eines europaweiten Projekts zur Vernetzung und Stärkung gemeinsam genutzter Services und Infrastrukturen in den Sozial- und Geisteswissenschaften.¹¹ Darüber hinaus verständigen sich Vertreter*innen der Universitätsverlage aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in der *AG Universitätsverlage* auf gemeinsame Grundsätze, Standards und Ziele.¹²

Innerhalb Deutschlands bildet der *Arbeitskreis Erstveröffentlichung* ein Netzwerk aus Nachwuchswissenschaftler*innen, das Informationen rund um das Thema wissenschaftliche Erstveröffentlichung zusammenträgt.¹³ Die *ENABLE!-Community* möchte Akteur*innen aus Bibliotheken, Verlagen und Autor*innen für Open Access in den Geistes- und Sozialwissenschaften aus dem deutschsprachigen Raum in den Austausch miteinander bringen.¹⁴ Die im Rahmen des Projekts *open-access.network (OAN)* initiierte *Digitale Fokusgruppe Open-Access-Bücher* beschäftigte sich von 2020 bis 2022 mit Herausforderungen aus dem Buchbereich (u.a. zur Vergabe von Creative-Commons-Lizenzen).¹⁵ Auf regionaler Ebene gibt es beispielsweise eine *Arbeitsgemeinschaft Open-Access-Bücher in Berlin*, die sich aus sich Vertreter*innen der Bibliotheken der Berliner Universitäten zusammensetzt und sich über gemeinsame Standards und Themen mit regionalem Bezug austauscht.¹⁶

Über den Austausch in Netzwerken und zwischen Akteur*innen hinausgehend, wird das Thema Open-Access-Bücher auf Ebene der Einrichtungen bspw. über Policies adressiert. Darunter werden Wissenschaftler*innen zur Publikation von Monographien oder Sammelwerken auf einer Open-Access-Plattform oder bei einem Open-Access-Verlag ermutigt.¹⁷ Insgesamt thematisieren jedoch recht wenige Hochschulen und

⁹ <https://kurzelinks.de/11hc>

¹⁰ Verschiedene deutsche Hochschulen fördern über ihre Mitgliedschaft im DOAB und die OAPEN Foundation die Open-Access-Stellung von Büchern, vgl. DOAB: DOAB, OAPEN and open access books in Germany.

¹¹ <https://kurzelinks.de/c82c>

¹² Ein 2018 gemeinsam publiziertes Statement verschiedener Universitätsverlage fasst Qualitätsstandards für Open-Access-Monografien und -Sammelbände zusammen, vgl. Arbeitsgemeinschaft Universitätsverlage: Qualitätsstandards für Open-Access-Monografien und -Sammelbände. 2018. DOI: 10.5281/zenodo.3562239

¹³ <https://kurzelinks.de/o1yt>

¹⁴ <https://kurzelinks.de/c9w8>

¹⁵ <https://open-access.network/vernetzen/digitale-fokusgruppen/fokusgruppe-open-access-buecher>

¹⁶ <https://kurzelinks.de/brr2>

¹⁷ Als Beispiele seien hier die Open Access Policies der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Nürtingen-Geislingen, der Hochschule Esslingen, der Hochschule Aalen, der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin und der Universität Rostock benannt (HfWU 2018, HS Esslingen 2018, HS Aalen 2022, HWR 2020, Uni Rostock 2015)

Forschungseinrichtungen explizit Open-Access-Bücher innerhalb ihrer Policies.¹⁸

Das Projekt *Policy Alignment of Open Access Monographs in the European Research Area (PALOMERA)* der Europäischen Kommission (EC) hat u.a. zum Ziel, die Maßnahmen für Open-Access-Monografien und -Bücher für Förderer und politische Akteur*innen zu entwickeln, zu koordinieren und zu unterstützen.¹⁹

Wo die Bereitstellung von Infrastruktur eine wichtige Voraussetzung für die Publikation von Open-Access-Büchern darstellt, seien neben klassischen Verlagsstrukturen die Angebote an Hochschulen und Forschungseinrichtungen benannt. Als eher rare Möglichkeiten des experimentellen Publizierens von Büchern seien zwei Beispiele herausgegriffen: Auf dem Publikationsportal *Publisso* der ZB MED können Forschende gemeinsam redaktionell Living Handbooks bearbeiten, inkl. der Möglichkeit zum Upload verschiedener Versionen.²⁰ Eine weitere Möglichkeit der interaktiven Publikation von Open-Access-Büchern bietet die Plattform *NextGen Books*, bereitgestellt von der Technischen Informationsbibliothek (TIB). Hier können Autor*innen kollaborativ erstellte Texte als Online-Publikation in Format eines Online-Buches versioniert publizieren.²¹

Die Ermutigung zum Open-Access-Publizieren von Büchern über Policies und die Schaffung von Infrastrukturen werden durch Maßnahmen der finanziellen Förderung ergänzt. Nachfolgend seien einzelne Beispiele herausgegriffen: In Deutschland bieten laut *oa.atlas* (Stand Dezember 2022) 44 Hochschulen und Universitäten Monografienfonds für die Forschenden ihrer Einrichtung an.²² Das Land Brandenburg ermöglicht den acht Hochschulen und Universitäten des Landes von 2021 bis 2023 einen landesgeförderten Monografienfonds (Eppelin et al. 2021, S. 3). Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) halten die von ihnen unterstützten Wissenschaftler*innen zur Publikation der eigenen Forschungsergebnisse in Open Access an.²³ Die DFG-Förderrichtlinie *Open Access Publikationskosten*²⁴ bezuschusst u.a. Open-Access-Monografien.

Open-Access-Bücher – Mehr als ein Format?

Der kurze Überblick zu Open-Access-Büchern lässt offen, wie häufig eine Umsetzung experimenteller Buchformate in Deutschland erfolgt. Mithilfe einer informellen Befragung im Online-Format wurde dieser Frage nachgegangen. Um sich dem Status quo von Konzept und Umsetzung von Open-Access-Büchern anzunähern, wurde in einem ersten Schritt eine informelle Befragung mit dem Titel *Open-Access-Bücher – Alternativlos?* durchgeführt.²⁵ Mit

¹⁸ Die Daten konnten auf Basis einer Datensammlung des Projekts *Open4DE – Stand und Perspektiven von Open Access am Standort Deutschland* ermittelt werden. Vgl. <https://kurzelinks.de/si9r>

¹⁹ <https://kurzelinks.de/t0vi>

²⁰ <https://kurzelinks.de/vnxx> und <https://kurzelinks.de/puxf>

²¹ <https://kurzelinks.de/3kw8>

²² Die Daten entstammen dem *oa.atlas*, einem Service von *open-access.network*, und wurden unter Anwendung der Facette Monografien-Publikationsfonds erhoben. Vgl.: <https://kurzelinks.de/nmxx>

²³ <https://kurzelinks.de/uzel> und <https://kurzelinks.de/8g39>

²⁴ <https://kurzelinks.de/prh7>

²⁵ Die informelle Befragung *Open-Access-Bücher – Alternativlos?* ist einsehbar unter <https://kurzelinks.de/aw3v>. Um eine Einordnung des Benannten zu erleichtern, bot das Pad Verlinkungen zu Definitionen verschiedener, experimenteller Buchformate, die auf Definitionen aus einem Glossar von COPIM zurückgreift (Adema et al. 2022, Part 2)

dieser wurden Vertreter*innen aus Infrastruktureinrichtungen adressiert, die der *Digitalen Fokusgruppe Open-Access-Bücher*²⁶ bzw. der *Berliner Arbeitsgemeinschaft zu Open-Access-Büchern*²⁷ angehören. Die Adressat*innen erhielten folgende Fragen:

- Kennen Sie Beispiele für experimentelle Bücher oder solche, die eine erweiterte Nutzbarkeit (über den Zugang hinaus) ermöglichen? Bitte geben Sie bevorzugt solche Beispiele an, die in deutschen Verlagen erschienen sind oder unter Mitwirkung von Autor*innen an deutschen Einrichtungen publiziert wurden.
- Diese Form des Publizierens bzw. diese besonderen Eigenschaften einer Publikation vermisste ich in der deutschen Wissenschafts-/Verlagslandschaft.

Einen Auszug der Antworten auf die Frage nach Beispielen für experimentelles Publizieren in Buchformaten findet sich im Anhang (insg. 16 Antworten, Stand Dezember 2022). Auffällig erscheint, dass viele Publikationen im Rahmen von Projekten zu digitalen Editionen entstanden.

Die Rückmeldungen auf die Fragen boten Anknüpfungspunkte für die weitere Auseinandersetzung u.a. mit den Gründen für das geringe Vorkommen. Die Antworten auf die zweite Frage (insg. 3 Antworten, Stand Dezember 2022) wiesen zum einen auf einen fehlenden Dialog über und zum anderen auf mangelnde Workflows für experimentelle Buchformate hin.

Ask the Expert: Experimentelle Buchformate auf dem Prüfstand

Setting

Die informelle Befragung lieferte einen ersten Eindruck zum Themenfeld. Im Oktober 2022 wurde darüber hinaus ein zweistündiges Gruppengespräch mit fünf Expert*innen durchgeführt. Das Gespräch diente dazu, wichtige Entwicklungen, notwendige Bedingungen sowie Ziele und Tendenzen in den Bereichen Open-Access-Bücher und im Besonderen dem experimentellen Publizieren zu erheben.²⁸ Eingeladen waren fünf Vertreter*innen aus deutschen und englischen Infrastruktureinrichtungen, der Forschung und dem Verlagswesen. Die Gruppe der Befragten setzte sich aus teilweise einander bekannten Personen zusammen, die im Berufs- und Forschungsalltag mit bzw. an Open-Access-Büchern oder Formen des experimentellen Publizierens arbeiten. Zu den Teilnehmenden der Gruppe gehörten: Janneke Adema, außerordentliche Professorin für digitale Medien am *Centre for Postdigital Cultures* der Universität Coventry²⁹; Niels-Oliver Walkowski, wissenschaftlicher Mitarbeiter für digitale Bildung und Forschung von der Universität de Luxembourg³⁰; Margo Bargheer, Leiterin des Universitätsverlags Göttingen und Gründungsmitglied der *AG Universitätsverlage*³¹; Simon Worthington vom Konsortium *NFDI4Culture*, in seiner Funktion

²⁶ <https://kurzelinks.de/sgni>

²⁷ <https://kurzelinks.de/3x9e>

²⁸ Die Erfassung von Ideen und Haltungen erfolgte über eine spontane Unterhaltung mit einer weniger strikt gelenkten Moderation. Eine Auswahl der gestellten Fragen umfasst: What does experimental publishing mean to you? What is the biggest issue with experimental publishing? How can we create familiarity with the topic? Should there be some common values to publishing in Germany as well as in other countries? How should one think out of the box?

²⁹ Weitere Informationen unter Orcid: 0000-0001-7681-8448

³⁰ Weitere Informationen unter Orcid: 0000-0003-3043-3010

³¹ Weitere Informationen unter Orcid: 0000-0001-8246-8210

als Projektleiter von *NextGenBooks*³² sowie Vivian Speer, Lektorin und Betreuerin des BMBF-Projekts *OAPEnz* im Verlag Barbara Budrich³³.

Das Gespräch wurde mit einer kurzen Zusammenfassung der Ergebnisse der informellen Befragung eröffnet. Es wurden Fragestellungen zu unterschiedlichen Publikationsformen in den Fachdisziplinen, unter Hervorhebung der künstlerischen Fächer, angeführt. Aber auch der Status Quo zur Umsetzung von experimentellen Buchformaten in Deutschland und die Möglichkeit zur Stärkung dieser durch Open Research/Access Policies, Austausch und Formen der (internationalen) Zusammenarbeit wurden thematisiert.

Einzelne Fragen, die den Teilnehmenden gestellt wurden:

- What does experimental publishing mean?
- Who needs to be involved in the future and why?
- What is your greatest challenge due to scientific (and/or experimental) publishing and what impact do you have in your own community?
- How can barriers be removed?

Nachfolgend wurden die Antworten der Teilnehmenden zu einzelnen Themenschwerpunkten zusammengefasst.

Auswertung des Gruppengesprächs

Die Konzentration auf die Materialität eines Buches seitens der Publizierenden sollte reduziert werden und sukzessive von der Frage abgelöst werden, wie die eigene Forschung am besten kommuniziert werden könne. So würden digitale Publikationstechniken das Publizieren in multimedialen und multimodalen Formaten ermöglichen und eine Abkehr von der Definition des Buches als rein kulturelles Objekt bedeuten. Die Freiheit des Publizierens würde bereits gegenwärtig durch die technischen Entwicklungen gestärkt und die wissenschaftliche Kommunikation von den Grenzen eines Print-Buches entbunden werden. So tragen erweiterte Interaktionsmöglichkeiten dazu bei, das Publizieren selbst als Teil der eigenen Forschung zu begreifen. Der Prozess des Forschens werde im Rahmen experimenteller Buchformate durch die Möglichkeit kollaborativer und auf Dauer angelegter Bearbeitbarkeit sichtbar. Es werde transdisziplinäre Forschung erleichtert, die Zusammenarbeit und Vernetzung gestärkt.

Der Prozess der Wissensproduktion verändere sich in Relation zum Prozess der Publikation. Langfristig bedarf es offener Räume zur Diskussion über die Art des Publizierens, über einen Wandel von wissenschaftlichen Kommunikationsformen und die Ausgestaltung dieser. Autor*innen sollten die Möglichkeit haben, sich auszuprobieren und bei Nicht-Gelingen nachjustieren zu können. Gleichsam sollten sich Wissenschaftler*innen ermutigt fühlen, neue Wege des Publizierens zu wählen, auch wenn diese aufgrund mangelnder Routine und wenig etablierter Workflows viel Zeit in Anspruch nähmen.

Viele Hochschulen und Forschungseinrichtungen stützten tradierte wissenschaftliche Reputationsmechanismen (Wahl eines mit der Disziplin verbundenen Verlags, Wahl einer

³² Weitere Informationen unter Orcid: 0000-0002-8579-9717

³³ Weitere Informationen unter <https://kurzelinks.de/cpe6>

Closed-Access-Publikation o. ä.) und berücksichtigten kaum andere Formen wissenschaftlicher Publikationen abseits des Printbuches. Das Arbeiten in „Community Clustern“³⁴, das interdisziplinären Austausch umfasse, würde hier eine Alternative zu institutionellen Reputationsbildungsprozessen bieten.

Eine Stimme in der Diskussion betonte jedoch, dass es in einem ersten Schritt der Netzbildung entlang der Fachdisziplinen bedürfe, um die Eigenschaften der Fachdisziplinen zu berücksichtigen und konkrete Anforderungen an ein offenes Publizieren zu formulieren. Alle am Prozess der Wissenschaftskommunikation Beteiligten – im Besonderen Forschungsfördernde, Wissenschaftler*innen und Hochschulen – sollten den Wandel nach Kräften unterstützen. Attributen wie „not for profit“, „open eco system“, „focus on equity“ sollte dabei ein hoher Stellenwert zukommen.

Die Befragten waren sich größtenteils einig, dass kleinere Verlage dem experimentellen Publizieren offener gegenüberstünden als größere Verlage, die kaum Anreize dafür haben. Kleinere Verlage und Anbietende öffentlicher Infrastrukturen könnten Erfahrungswerte zur Umsetzung des Publikationsvorgangs in eine Diskussion um Workflows einbringen. Es herrschte Zustimmung, dass die Erweiterung der Serviceleistungen von Verlagen vermutlich mit höheren Kosten verbunden sei. Die Administration von Hochschulen und Forschungseinrichtungen sollte daher auch auf die Bereitstellung bzw. die Nutzung von Open (Source) Software achten. Öffentlich geförderte Dienste aus und für die Forschung, darunter z. B. die Konsortien der *Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI)*, können Angebote und Orte der Vernetzung für das experimentelle Publizieren von Büchern darstellen.³⁵ Die Anforderungen an die Software sollten aus einem Dialog mit den Wissenschaftler*innen abgeleitet werden. Darüber hinaus nähmen weitere Open-Science/Research-Praktiken (bspw. Open Peer Review oder Open Data) neben Open Access eine zentrale Rolle bei dem Prozess des Publizierens ein und sollten bei der Entwicklung angebotener Services mitgedacht werden.

Die größten Herausforderungen stellten eine fehlende Finanzierung, Zeitmangel und fehlende Anreize zur Abkehr von tradierter wissenschaftlicher Publikationspraxis auf Basis bestehender Reputationssysteme dar. So müssten Forschende unter Umständen viel Mut zur Veränderung des eigenen wissenschaftlichen Arbeitens an den Tag legen. Es bedarf paralleler Weiterentwicklungen und offener Diskurse in den Feldern Förderung, Infrastrukturen und Wissenschaftspraxis.

Ein Plädoyer zum Schluss hob noch einmal hervor, dass experimentelles Publizieren Kooperation bedeute. Der Beginn einer Zusammenarbeit zwischen den Stakeholdern (z.B. Einbindung eines Verlages) sollte möglichst früh im Forschungsprozess erfolgen. Der Bitte um eine Einschätzung zur Rolle von Open Science/Research Policies begegneten die Befragten wie folgt: Eine Policy auf Einrichtungsebene könne die Stellung von Open-Access-Büchern stärken und darüber hinaus bei der Umsetzung von experimentellen Buchprojekten helfen. Eine nationale Policy könne vermutlich jedoch nicht auf alle Disziplinen-spezifischen

³⁴ Gemeint sind Arbeitsgruppen, die interdisziplinär zusammengesetzt sein können und ähnlich gelagerte Anforderungen an das Publizieren, an Reputationsbildungsprozesse u.a. aufweisen. Ein Austausch bzw. eine gemeinsame Bearbeitung der Themenfelder erfolgt institutionenübergreifend.

³⁵ Wiederum wirke sich der Projektcharakter negativ auf einen auf Dauer notwendigen Diskurs aus.

Anforderungen eingehen. Jedoch könnten sich Wissenschaftler*innen bereits jetzt an national und international vorhandenen Projekten des kooperativen, offenen und experimentellen Publizierens orientieren bzw. teilnehmen.

Diskussion

Die wahrgenommenen Herausforderungen bei der Umsetzung experimenteller Publikationsformate für Bücher sind facettenreich, von fehlender Vertrautheit bis hin zu fehlenden technischen Lösungsansätzen. Die Veröffentlichung im Open Access stellt dabei nur einen Teilaspekt dar.

Über das Textformat hinausgehende Möglichkeiten des multimodalen bzw. multimedialen Publizierens, wie sie bspw. für künstlerische Fächer von Bedeutung sind und die den Erhalt des Werkcharakters ermöglichen, gibt es derzeit in Deutschland kaum.

Die Orientierung digitaler Veröffentlichungsformen, die sich an den Erfahrungswerten des Printformats eines Buches orientieren, sind weiterhin weit verbreitet. Wo Publikationen im Zeitschriftenformat bisher mehr Möglichkeiten des digitalen Publizierens wahrnehmen³⁶, stellt experimentelles Publizieren im Buchformat in Deutschland noch Zukunftsmusik dar. Insgesamt fehlen einschlägige Good-Practice-Beispiele und die notwendigen offenen Infrastrukturen (Open Source) an wissenschaftlichen Einrichtungen.³⁷

Handlungsempfehlungen

Aus den voran skizzierten Erkenntnissen werden Handlungsempfehlungen und Herausforderungen formuliert. Die hier genannten Empfehlungen würdigen und ergänzen bereits bestehende Stellungnahmen, Projekte und Initiativen.

Experimentelle Formate für Bücher und experimentelles Publizieren und ihre Ausgestaltung können nicht abschließend definiert werden. Das teils kollaborative, teils multimedial/multimodal oder auch versionierte Publizieren bildet auch den Prozess des Forschens ab. Zudem erlaubt das experimentelle Publizieren im Buchformat den Wissenschaftler*innen eine Abbildung und direkte (Nach)Nutzung der Wissensproduktion. Damit umfasst das experimentelle Publizieren mehr als andere Publikationspraktiken häufig den gesamten Forschungsprozess im Sinne von Open Science/Research.

Die Unterstützung einer (Weiter-)Entwicklung von Open-Access-Buchformaten sollte im Zusammenhang mit experimentellen Publikationsformaten gedacht werden. Die Empfehlungen zeigen, dass mehr Raum für das Experimentieren nötig ist und dass der Aufbau und die Stärkung kooperativer Strukturen notwendige Bedingungen dafür sind. Insgesamt sollten alle Stakeholder (u.a. Förderinstitutionen, Wissenschaftler*innen, Infrastrukturanbietende) in die Diskussionen um wissenschaftliches Publizieren im (post-)digitalen Zeitalter, deren Förderung und in die Netzwerkbildung eingebunden sein.

Geteilte Werte und minimale Standards sind wichtig, um Zusammenarbeit nachhaltig zu gestalten. Eine starke Rolle nehmen dabei zwei Ideen ein: Wissenschaftsgeleitet („academic-

³⁶ Adema et al.: Books Contain Multitudes, S. 6. DOI: 10.5281/zenodo.6545475

³⁷ Das Konsortium NFDI4Culture ist ein Akteur, der sich gegenwärtig u.a. mit den Anforderungen an ein nicht-textuelles Publizieren und die Schaffung eines multidisziplinären Repositoriums auseinandersetzt

led“) und Community orientiert („community-driven“). Eine Einbindung von wissenschaftsgeleiteten Initiativen ist bei der Entwicklung von Infrastrukturen des experimentellen Publizierens, auch unter Berücksichtigung der Herausforderungen von Buchformaten, unerlässlich. Alle verlegerisch tätigen Akteur*innen können gegenseitig von ihrem Wissen profitieren.

Überregionale Plattformen, die gesammelt Informationen über das Open-Access-Publizieren von Büchern bereitstellen (z.B. *open-access.network* und *Operas-GER*) sind wichtig, um die Öffentlichkeit und Forschende über Entwicklungen zu informieren. Neben der Aktualisierung der Informationen sollten auch Hinweise und Good Practices zu experimentellen Buchformaten bereitgestellt werden, die über das konventionelle Publizieren hinausgehen. Eine weitere Aufgabe national agierender, multidisziplinärer Plattformen bestünde darin, einen Raum zum Austausch einzelner Netzwerke zu schaffen und ggf. bei der Koordination der Kommunikationsprozesse zu unterstützen. Eine breit angelegte, frei zugängliche Übersicht der Akteur*innen in den Feldern des experimentellen Publizierens würde eine (internationale) Vernetzung erleichtern.

Die digitale Transformation der Wissenschaft verändert kollaborative Prozesse und die Wissenschaftskommunikation. So sind viele der hier aufgeführten Überlegungen nicht neu, sondern werden bereits in Diskursen aufgegriffen. An dieser Stelle seien beispielhaft einige bereits bestehende Initiativen und Positionen angeführt: Die Deutsche Forschungsgemeinschaft und der Wissenschaftsrat positionieren sich zu „[w]issenschaftliche[m] Publizieren als Grundlage und Gestaltungsfeld der Wissenschaftsbewertung“³⁸ und „[...] zur Transformation des wissenschaftlichen Publizierens zu Open Access“³⁹.

Es bedarf eines stetigen Austausches – insbesondere auf Ebene der Berufungskommissionen und Leitungsebenen – zu Openness innerhalb von Berufungsverfahren und bei Reputationsbildungsprozessen innerhalb von Disziplinen. Der Zusammenschluss *Coalition for Advancing Research Assessment (CoARA)*⁴⁰ bemüht sich diesbezüglich bereits um die Reformierung von Forschungsevaluation. Das experimentelle Publizieren bietet hier eine Art Vorbildfunktion für den häufig geforderten Kulturwandel hin zu einer offenen Wissenschaftspraxis und sollte schon deshalb stärker Eingang in Policy-Papiere finden.

Insbesondere das Weiterentwickeln der redaktionellen, technischen und verlegerischen Praktiken im Bereich Open-Access-Bücher basiert auf den Bemühungen von Wissenschaftler*innen und deren Wissenschaftspraxis. Experimentelles Publizieren spiegelt häufig die Logik des Fachgebiets wider, aus dem es stammt. Die Motivation für die Durchführung dieser Experimente ist deshalb mehrheitlich die disziplinäre Reflektion von Wissenschaftler*innen. Es geht dabei immer um die Frage, wie die eigene Forschung am besten kommuniziert werden kann und damit eröffnen sich erst neue Möglichkeiten. Für Publizierende kann es jedoch schwierig sein, mehr Zeit für experimentelle Publikationsformate einzusetzen bzw. sich in die Arbeitsabläufe einzuarbeiten. Hier können

³⁸ Vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft | AG Publikationswesen (2022)

³⁹ Vgl. Wissenschaftsrat (2022)

⁴⁰ <https://kurzelinks.de/6xta>

ationale, regionale oder institutionelle Förderprogramme Abhilfe schaffen. Aber auch die wertebasierte Zusammenarbeit von verschiedenen Stakeholdern kann effizienteres Arbeiten erleichtern. Eine zweite Herausforderung besteht bei rechtlichen Fragestellungen. Diesen könnte durch eine Einbindung von Creative Commons Deutschland (und International) begegnet werden.⁴¹

Methodische Kritik

Der Ansatz der hier beschriebenen Erhebung und die Ergebnisse können nur einen kleinen Ausschnitt des globalen Geschehens im Bereich der Open-Access-Transformation im Bereich des (experimentellen) Publizierens von Büchern zeigen. Die Perspektive ist geprägt von Entwicklungen im globalen Norden. Die Diskurse unterliegen der historischen Entwicklung der Open-Access-Transformation im eurozentrischen Raum, die vor allem „through economic or market-based lenses“ (Chan et al. 2020, S. 5) wahrgenommen wird. Diese eingeschränkte Forschungsperspektive sollte viel stärker als bislang globale Entwicklungen berücksichtigen. Einen Anschluss für weitere Forschung bieten zudem Themenfelder wie der Impact und die Nutzung bzw. Nutzbarkeit experimenteller Buchformate.

⁴¹ Die FAQ des Creative-Commons-Chapter in Deutschland können bei Definition einzelner Vokabeln, bspw. *Bearbeitung*, unterstützend wirken. Gleichmaßen sollte ein gemeinsames Vokabular über den DACH-Raum hinaus anwendbar sein. Vgl. <https://kurzelinks.de/nnu9>

Referenzliste

Adema, Janneke et al. (2022): Part 2: A Typology of Experimental Books. In: COPIM: Books Contain Multitudes: Exploring Experimental Publishing. DOI: 10.21428/785a6451.cd58a48e

Adema et al. (2022): Books Contain Multitudes: Exploring Experimental Publishing (2022 update). DOI: 10.5281/zenodo.6545475

Arbeitsgemeinschaft Universitätsverlage: Qualitätsstandards für Open-Access-Monografien und -Sammelbände. 2018. DOI: 10.5281/zenodo.3562239

Chan, Leslie et al. (2020): Open Science Beyond Open Access: For and with communities, A step towards the decolonization of knowledge (Version 1). DOI: 10.5281/zenodo.3946773

Deutsche Forschungsgemeinschaft | AG Publikationswesen (2022): Wissenschaftliches Publizieren als Grundlage und Gestaltungsfeld der Wissenschaftsbewertung. DOI: 10.5281/zenodo.6538163

Eppelin, Anita et al. (2021): Publikationsfonds zur Förderung von Open-Access-Monografien des Landes Brandenburg 2021–2023: Eckpunkte und Fördergrundsätze. S. 3. DOI: 10.5281/zenodo.6421072

Herb, Ulrich (2015): Open Science in der Soziologie. Eine interdisziplinäre Bestandsaufnahme zur offenen Wissenschaft und eine Untersuchung ihrer Verbreitung in der Soziologie, in HI e.V. Konstanz (Hg.): Schriften zur Informationswissenschaft. Band 67. S. 107-121, 417 ff. DOI: 10.22028/D291-23737

Wissenschaftsrat (2022): Empfehlungen zur Transformation des wissenschaftlichen Publizierens zu Open Access. DOI: 10.57674/fyrc-vb61

Anhang

Auswahl einzelner Antworten der informellen Online-Befragung *Open-Access-Bücher - Alternativlos?* URL: <https://kurzelinks.de/aw3v> (Stand: 02.12.2022). Die benannte Typologie orientiert sich an Definitionen aus dem Projekt COPIM (Adema et al. 2022, Part 2).

Titel/Name	Buch-Typ(en)	URL/PID	Kommentar/Besonderheit
Ganahl, Simon (Hrsg.): Campus Medius: Digital Mapping in Cultural and Media Studies	Enhanced Book	DOI: 10.14361/9783839456019-fm	Erschienen als Open-Access-Buch bei transcript, gefördert u.a. FWF-gefördert
Reulecke, Ingo; Gäßler, Heike (Hrsg.): Radikale Echtzeit. Tanz, Musik, Sprache als Moment-Komposition.	Enhanced Book/ Experimental Design Books	URL: https://www.hzt-berlin.de/publikationen/radikale-echtzeit/	Erschienen im Eigenverlag auf der Webseite des Insituts
Koller, Guido; Schüpbach, Sebastian (Hrsg.): The History of Modern Administration	Living Book	DOI: 10.13098/infoclio.ch-lb-0003	Eines von mehreren Living Books (URL: https://www.livingbooksabouthistory.ch/de/), internationale Zusammenarbeit
Schäfer, Roland (Hrsg.): Einführung in die grammatische Beschreibung des Deutschen	Versioned Book	DOI: 10.5281/zenodo.1421660	Erschienen beim Open-Access-Verlag LangSciPress, Versionen werden über Zenodo zur Verfügung gestellt. Verlag führt nutzt auch Experiments in Reviewing (https://www.userblogs.fu-berlin.de/langsci-press/2017/06/27/document-lifecycles-and-fluid-publication/)
Althage, Melanie et al. (Hrsg.): Digital-History-Berlin/Python-fuer-Historiker-innen	Computatio-nal Book/ Versioned Book/Living Book	DOI: 10.5281/zenodo.6868044	Erstellt mit GitHub/ als Jupyter Book, Versionen werden über Zenodo zur Verfügung gestellt
Kieslich, Ingo; Pischel, Christian (Hrsg.): Hannah Arendt Digital - Kritische Gesamtausgabe	Hybrid Book/Edition	URL: https://www.hannah-arendt-edition.net/index.html	Kooperativ erstellt in Open Educational Systems, paralleler Vertrieb der Druckausgabe im Wallstein Verlag, u.a. DFG-gefördert